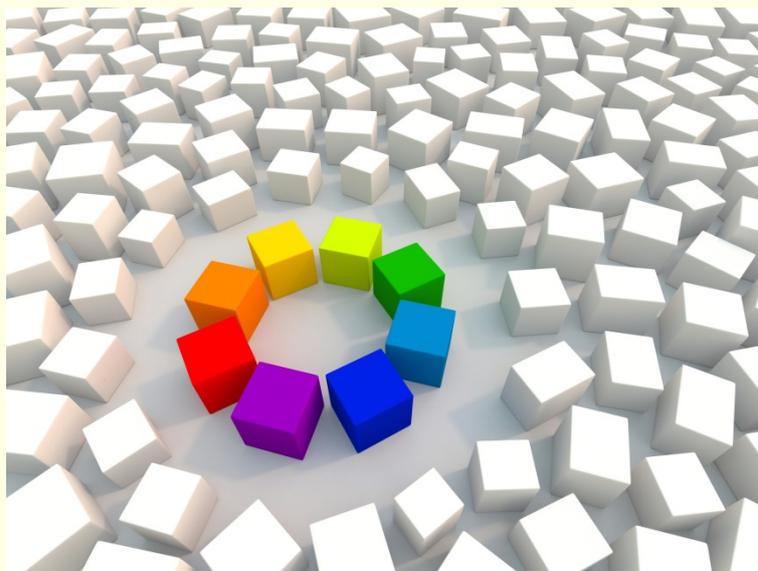


Einbringen von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz durch externe Interessierte am Beispiel Diabetes

Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des
Fachbeirates Diabetes Baden-Württemberg



3d_kot - Fotolia.com

Einbringen von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz durch externe Interessierte am Beispiel Diabetes

Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des
Fachbeirates Diabetes Baden-Württemberg

Impressum:

Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg
Else-Josenhans-Str. 6
70173 Stuttgart
Telefon 0711 / 123-0
poststelle@sm.bwl.de
www.sm.baden-wuerttemberg.de

November 2018

Bericht des Fachbeirates Diabetes Baden-Württemberg

Haftungsausschluss

Die Broschüre wurde nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig zusammengestellt und geprüft. Es wird jedoch keine Gewähr – weder ausdrücklich noch stillschweigend – für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Qualität der Informationen Dritter in der Broschüre selbst oder ggf. für Verweise bzw. Inhalte auf verlinkte Internetseiten einschließlich deren Verfügbarkeit übernommen. In keinem Fall wird für Schäden, die sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben, eine Haftung übernommen. Mit den Verweisen bzw. Links auf Internetseiten Dritter wird lediglich der Zugang zur Nutzung von Inhalten vermittelt. Für fehlerhafte, unvollständige oder illegale Inhalte und für Schäden, die aus der Nutzung entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde.

Bildnachweis Titelbild

© 3d_kot - Fotolia.com...

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
2.	Grundsätzliches zur Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz	6
3.	Was ist eine Kommunale Gesundheitskonferenz.....	8
4.	Argumentationsbausteine für die Einbringung von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz	10
5.	Checkliste Themeneinbringung und Mitarbeit in Kommunalen Gesundheitskonferenzen	11
6.	Fragebogen zur Themenfindung - Diabetes mellitus in der KGK.....	13
7.	Beispielsammlung von Diabetesprojekten	15
7.1	Borschüren, Handlungsempfehlungen, Informationsmaterialien.....	15
7.2	Veranstaltungen, Aktionen	16
7.3	Fortbildungen, Schulungen, Vorträge.....	18
7.4	Setting Schule.....	19
7.5	Sonstige.....	21
8.	Geschäftsstellen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen mit Kontaktdaten.....	23
9.	Anhang	27
9.1	Anlage 1: Gesundheitsamt Stuttgart – Ablaufschema Beispiel für eine Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz.....	27
9.2	Anlage 2: Teilnehmer der AG Diabetes in der Kommunalen Gesundheitskonferenz	37

1. Einleitung

In Laufe des Jahres 2018 hat sich der Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg auf Initiative mehrerer Mitglieder mit der Frage befasst, wie fachliche Themen durch engagierte externe Interessierte, die nicht ständige Mitglieder sind, in eine Kommunalen Gesundheitskonferenz in den Land- und Stadtkreisen eingebracht werden können. In einer Arbeitsgruppe des Fachbeirats Diabetes wurden dazu Vorschläge zu einer möglichen Vorgehensweise am Themenbeispiel Diabetes erarbeitet, die jedoch in analoger Form auch auf andere Themen übertragen werden können, die in eine Kommunalen Gesundheitskonferenz eingebracht werden sollen.

Bearbeitet wurden insbesondere die Fragen, wie eine Kommunalen Gesundheitskonferenz funktioniert und arbeitet, welche Voraussetzungen nötig sind, um Themen in eine Kommunalen Gesundheitskonferenz einzubringen, welche notwendigen, unterschiedlichen Schritte zur Themeneinbringung, Vorbereitung und Platzierung in einer Kommunalen Gesundheitskonferenz es gibt sowie der Frage, wie die weitere Arbeit in einer Kommunalen Gesundheitskonferenz aussieht. Die Ergebnisse sind im Folgenden zusammengestellt.

Der Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg

Der Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg wurde im März 2014 eingerichtet um das Ministerium für Soziales und Integration bei der Umsetzung des Gesundheitsziels ‚Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren‘ zu beraten und durch Aktivitäten zu unterstützen. Das Gesundheitsziel zum Thema Diabetes ist eines von acht Zielen, die 2011 von einer Arbeitsgruppe der AG Standortfaktor Gesundheit für Baden-Württemberg vorgeschlagen worden waren.

2015 hat der Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg dazu den Maßnahmenplan „Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“ erarbeitet. Die darin dargestellten Themenschwerpunkte hinsichtlich Hintergrund, aktuellem Stand, Zielen, Maßnahmen, Daten und aktuellen Herausforderungen können unverändert weiterhin als Grundlage für Empfehlungen von Maßnahmen herangezogen werden (https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/interne/downloads/Anhang_PM/Kompletter_Ma%C3%9Fnahmenplan_Diabetes_Mellitus_Typ_2_und_Schwangerschaftsdiabetes.pdf).

Als prioritär wurde vom Fachbeirat unter anderem das Ziel „Erkrankungsrisiko senken durch Gesundheitsförderung und Prävention“ mit dem Schwerpunkt des Aufbaus von regionaler Diabeteskompetenz und der Förderung der strukturellen Verankerung der Diabetesprävention in den Land- und Stadtkreisen vorgeschlagen. Dieses Ziel wurde im Jahr 2017 vom Ministerium für Soziales und Integration durch einen Förderaufruf Diabetesprävention an Land- und Stadtkreise mit Kommunalen Gesundheitskonferenzen aufgegriffen. Die Ergebnisse des Förderaufrufes wurden in einer Dokumentation veröffentlicht (https://www.gesundheitsdialog-bw.de/fileadmin/media/180417_Ergebnisdokumentation_Foerderung_DM_2017.pdf).

2. Grundsätzliches zur Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz

Kommunale Gesundheitskonferenzen sind ein zentrales kommunales Gremium in Baden-Württemberg, um gesundheitliche Themen mit örtlichem Bezug aufzugreifen, zu bündeln und zu bearbeiten. Die ersten Kommunalen Gesundheitskonferenzen nahmen in Baden-Württemberg im Jahr 2010 ihre Arbeit auf. Mit Inkrafttreten des Landesgesundheitsgesetzes im Dezember 2015 sind nach § 5 Abs. 1 alle Land- und Stadtkreise mit einem Gesundheitsamt dazu verpflichtet, eine Kommunale Gesundheitskonferenz einzurichten, wobei diese auch kreisübergreifend bestehen können. Themen können durch die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz oder aber auch durch externe, regionale Akteure eingebracht werden. Letzteres kann z. B. über die Geschäftsstellen oder feste Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenzen erfolgen. Die hierzu erarbeiteten Punkte einer ad-hoc Arbeitsgruppe des Fachbeirats Diabetes Baden-Württemberg sind im Folgenden dargestellt.

Für die erfolgreiche Einbringung von Themen durch engagierte externe Interessierte in die Arbeit einer Kommunalen Gesundheitskonferenz ist es wesentlich, die Funktion und Arbeitsweise einer Kommunalen Gesundheitskonferenzen zu kennen und zu beachten. Die Arbeitsweise der einzelnen Kommunalen Gesundheitskonferenzen differiert dabei in den einzelnen Land- und Stadtkreisen z. T. erheblich. Es bestehen jedoch in der Regel eine Geschäftsstelle sowie ein Lenkungs- bzw. Steuerungskreis, angegliederte Netzwerke oder Arbeitskreise und das Plenum der Kommunalen Gesundheitskonferenz, wobei dessen Größe sehr unterschiedlich sein und von einem eher kleineren Expertengremium bis zu einer größeren Plenumsveranstaltung mit Bürgerbeteiligung reichen kann. Weitere Hintergrundinformationen zu Kommunalen Gesundheitskonferenzen sind in Kapitel 3 zusammengestellt.

Grundsätzlich ist eine Kommunale Gesundheitskonferenz eine vernetzende Plattform von lokalen Partner_innen sowie Akteur_innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, die gemeinsam Themen, Ziele und Maßnahmen bearbeiten. Einen wesentlichen Faktor für das Gelingen der Arbeit der Kommunalen Gesundheitskonferenz und ihrer Arbeitsgruppen stellt neben einem engen regionalen Bezug der aufgegriffenen Themen die gemeinsame Beratung, Entwicklung und Abstimmung dar. Wenig erfolgversprechend und nicht sinnvoll – auch hinsichtlich langfristiger, nachhaltiger Umsetzung – ist es daher, durch externe Interessierte komplett fertig ausgearbeitete Konzepte bzw. konkret durchgeplante Maßnahmen-/Projektvorschläge in eine Kommunale Gesundheitskonferenz einzubringen. Das gemeinsame Entwickeln, Gestalten und Abstimmen nach regionalen Gesichtspunkten sollte weiterhin zentraler Bestandteil des Themas sein und nicht nur die Unterstützung bei der Finanzierung und Umsetzung. Hierfür sind andere Wege wie Förderanträge, Projektförderung etc. vorhanden und sinnvoller.

Voraussetzung zum erfolgreichen Einbringen von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz ist, dass eine erste Idee mit regionalem Themenbezug vorliegt sowie sich eine kleine motivierte Kerngruppe an Akteur_innen als initiales Fachgremium findet, welches einige

vorläufige und eher grundsätzliche Vorschläge für Themenschwerpunkte und Grundideen generiert. Diese sollten möglichst einen lokalen Bezug haben und können sich an bereits bestehenden Beispielen oder Empfehlungen wie ausgewählten Punkten aus dem Maßnahmenplan Diabetes orientieren. Die genauere weitere Vorgehensweise sollte dann von dieser initialen Kerngruppe an Akteur_innen mit der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz, in die das Thema eingebracht werden soll, abgestimmt werden. Ein Verzeichnis der Geschäftsstellen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen mit Kontaktdaten ist in Kapitel 8 zusammengestellt.

Die Geschäftsstellen können dann auch bei der weiteren Ausarbeitung des Themenvorschlags unterstützend begleiten und ggf. z. B. auch den Kontakt zu vielleicht bereits bestehenden regionalen Netzwerken oder Arbeitsgruppen mit ähnlichen Schwerpunkten herstellen oder eventuell auch weitere wichtige regionale Akteur_innen mit Themenbezug vermitteln. Diese können in einzelnen Land- und Stadtkreisen ebenso wie auch die Möglichkeiten und Angebote zur Unterstützung durch die jeweiligen Geschäftsstellen, die von den örtlichen Gegebenheiten abhängen, sehr unterschiedlich sein. Die weiteren möglichen Schritte für die Themeneinbringung und deren Bearbeitung in einer Kommunalen Gesundheitskonferenz wurden in einer ‚Checkliste‘ zusammengestellt, die als Orientierung dienen soll (siehe Kapitel 5). Im Anhang kann anhand eines fiktiven Beispiels schrittweise nachvollzogen werden, wie die einzelnen Punkte der Checkliste bearbeitet werden könnten (Anlage 9.1).

Bei der endgültigen Festlegung der Themenschwerpunkte und -inhalte können z. B. auch Umfrageergebnisse mit einbezogen werden. Zur Orientierung bei der Abstimmung von einzelnen Maßnahmen, Empfehlungen oder Projekten können zudem auch bereits erfolgreich umgesetzte Beispiele in anderen Land- und Stadtkreisen dienen. Ein Vorschlag für einen entsprechenden Fragebogen zum Thema ‚Diabetes‘, der sich am Maßnahmenplan Diabetes orientiert, oder Beispiele von bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen und Projekten finden sich in Kapitel 7.

Einige Argumentationsbausteine für eine Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz sind noch in Kapitel 4 zusammengestellt. Insgesamt sind Kommunale Gesundheitskonferenzen ein interessantes und geeignetes Gremium, um Themen von regionaler Relevanz und mit lokalem Bezug in den Land- und Stadtkreisen zu platzieren und gemeinsam zu beraten, zu entwickeln, abzustimmen und umzusetzen. Es wird dadurch zudem eine sektorenübergreifende Bearbeitung und Abstimmung leichter möglich. Durch die Einbindung motivierter lokaler Akteur_innen können land- und stadtkreisinterne Strukturen berücksichtigt und so ein enger lokaler Bezug hergestellt werden. Diese Faktoren stellen wichtige Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung dar. Hierfür ist auch von zentraler Bedeutung, durch eine regionalbezogene Ausgangsanalyse einschließlich ggf. Bürgerbeteiligung für die anzusprechende Bevölkerung relevante Themen für Maßnahmen bzw. Empfehlungen zu finden. Ferner kann auch auf Grund der an lokalen Bedürfnissen orientierten Projekte bzw. Maßnahmen und der Akteur_innen mit regionalem Bezug eine erhöhte Wertschätzung und Inanspruchnahme durch die Bevölkerung erreicht werden. Das Einbringen und Bearbeiten von Themen in einer Kommunalen Gesundheitskonferenz bietet ferner die Möglichkeit, mit diesen Themen auch politische Akteur_innen erreichen zu können.

3. Was ist eine Kommunale Gesundheitskonferenz

Eine Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK) ist ein Gremium, in dem die örtlichen Institutionen und Einrichtungen aus Gesundheitsförderung und Prävention, der gesundheitlichen Versorgung, der Selbsthilfe, des Patientenschutzes und aus dem Sozialbereich gemeinsam kommunale Stärken und Schwächen zu Gesundheitsförderung, Prävention, medizinischer Versorgung, Pflege und Rehabilitation analysieren, den kommunalen Bedarf feststellen, Handlungsempfehlungen erarbeiten und sich über deren Umsetzung abstimmen.

Die KGKen wurden in Baden-Württemberg eingerichtet, nachdem im Juli 2009 die Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg beschlossen wurde. Die anschließend eingesetzte Projektgruppe zu den Kommunalen Gesundheitskonferenzen in der AG Standortfaktor Gesundheit lieferte ein Konzept, wie KGKen in Baden-Württemberg eingerichtet und umgesetzt werden können. Seit Inkrafttreten des Landesgesundheitsgesetzes im Dezember 2015 sind alle Land- und Stadtkreise mit einem eigenen Gesundheitsamt dazu verpflichtet, eine KGK einzurichten (§ 5 LGG BW). Dafür wird den Land- und Stadtkreisen ein finanzieller Ausgleich durch das Land gewährt (über das Finanzausgleichsgesetz). Die KGK kann auch kreisübergreifend zuständig und soll beratend, koordinierend sowie vernetzend tätig sein. Geleitet werden KGKen von der Landrätin oder dem Landrat bzw. der Oberbürgermeisterin oder dem Oberbürgermeister.

Die Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen der KGKen werden folgend beschrieben:

- Sie sollen beraten, koordinieren und vernetzen und Ziele und Empfehlungen hinsichtlich der Handlungsfelder Gesundheitsförderung und Prävention, medizinische Versorgung und Pflege und Rehabilitation mit örtlichem Bezug entwickeln (§ 5 Abs. 1 und 2 LGG BW). Sie können in die Gesundheitsplanung der Gesundheitsämter eingebunden werden oder eigene Themenfelder bearbeiten.
- Sie setzen sich aus delegierten Vertretungen der örtlichen Einrichtungen und Institutionen (Akteur_innen des Gesundheitswesens) zusammen, die Berührungspunkte mit den zu beratenden Themen haben.
- Sie können Gesundheitsdialoge durchführen in Abstimmung mit den kommunalen Entscheidungsträgern um Bürger_innen (Bürgerdialoge) und Expert_innen (Fachdialoge) an der Beratung gesundheitspolitischer Fragestellungen zu beteiligen.

Allen KGKen in Baden-Württemberg ist gemein, dass sie eine Geschäftsstelle haben, die in der Regel beim Gesundheitsamt oder als Stabsstelle im Landratsamt angesiedelt ist. Eine idealtypische Zusammensetzung einer KGK gibt es nicht - diese hängt immer von den Gegebenheiten vor Ort ab. Sie soll sich (siehe LGG § 5 Abs. 4) aus delegierten Vertretungen der örtlichen Institutionen und Einrichtungen aus Gesundheitsförderung und Prävention, der medizinischen Versorgung, der Pflege, der Selbsthilfe, des Patientenschutzes, der oder des kommunalen Behindertenbeauftragten, der oder des kommunalen Suchtbeauftragten und weiteren Institutionen des Sozialbereichs, die Berührungspunkte mit den zu beratenden Themen haben,

zusammensetzen. Diese Personen werden, je nach Struktur der KGK vor Ort, in einem Lenkungs- oder Steuerungskreis, in einem Plenum und/ oder in Arbeitskreisen oder –gruppen beteiligt.

Ein Lenkungs- oder Steuerungskreis setzt sich in der Regel aus wenigen Personen zusammen, die Themen vorbesprechen, filtern und die Plenumsitzungen vorbereiten. Ein Plenum, dem in der Regel eine größere Anzahl an Personen angehört, entscheidet über die Themen und legt das weitere Vorgehen fest. Wurde ein Thema im Plenum zur Bearbeitung frei gegeben, wird in der Regel ein Arbeitskreis oder eine Arbeitsgruppe gegründet, dem bzw. der idealerweise Expert_innen aus allen dem Thema zugehörigen Bereichen angehören. Sie greifen das Thema auf, bearbeiten es, entwickeln Handlungsempfehlungen und Umsetzungsvorschläge dazu und bringen es wieder ins Plenum ein, welches die Handlungsempfehlungen dann verabschiedet und sie in die entsprechenden politischen Gremien oder andere Netzwerke einbringt.

Von 2015-2017 wurde die Qualitätsentwicklung der KGKen in Baden-Württemberg wissenschaftlich begleitet. Der Bericht zur Qualitätsentwicklung enthält Checklisten zur Planungs-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität und soll die KGKen dabei unterstützen, sich und die eigene Arbeit kritisch und konstruktiv zu reflektieren (https://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollection/Documents/03_Fachinformationen/VeranstaltungsdokumenteKommunaleGesundheitsfoerderung/Kommunale_Gesundheitskonferenzen_BW_QE-Checklisten.pdf).

(Übersicht erstellt von Dr. Maren Reyer, LGA Stand 19.11.2018)

4. Argumentationsbausteine für die Einbringung von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz

Warum ist die Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK) ein geeignetes Gremium, land-/stadtkreisinterne Thematiken aufzugreifen und zu bearbeiten?

- Die KGK bietet mit ihren verschiedenen Akteur_innen sektorenübergreifende und interdisziplinäre Beteiligungsmöglichkeiten. Dabei werden die im Land- und Stadtkreis bestehenden Strukturen sowie die verschiedenen Interessen und Konkurrenzen berücksichtigt.
- Gemeinsam kann eine Sammlung von Maßnahmen/Projekten erarbeitet bzw. eine Auswahl aus bereits existierenden Empfehlungen (wie z.B. Maßnahmenplan Diabetes* mellitus BW, erfolgreiche Projekte in anderen Kreisen etc.) zusammengestellt werden, die die regionalen Gegebenheiten berücksichtigen und land- bzw. stadtkreisintern umgesetzt werden können/sollen.
- Die themenbezogene Konsensbildung auf Kreisebene erleichtert die Umsetzbarkeit.
- Einheitliche Abläufe und Vorgehensweisen in den unterschiedlichen Gemeinden, Bezirken zu bestimmten Themengebieten werden geschaffen.
- Vorteil gegenüber alleiniger, eigener Projekt-/Maßnahmenerarbeitung/-umsetzung: Hilfe / Unterstützung durch weitere regionale Akteur_innen bei der Strukturierung von Projekten / Konzepten, Themenpriorisierung/-bearbeitung mit regionalem Bezug, Bürgerbeteiligung, Prüfung von Finanzierungsoptionen, Datenanalyse, detaillierten Ausarbeitung, Umsetzung.
- Bessere Abstimmung auf die regionalen Gegebenheiten
- Bessere Umsetzung von effektiven und effizienten Projekten in die Routine
- Durch eine breite Beteiligung von unterschiedlichen Akteur_innen, Einbeziehung von Kreisspezifika und der primären Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten kann bereits bei der gemeinsamen Entwicklung Nachhaltigkeit leichter erreicht werden.
- Erreichen der politischen Ebene, da der/die Landrat/-rätin und/oder der/die Bürgermeister_in der KGK vorstehen.
- Größere Akzeptanz von Projekten/Maßnahmen in der Bevölkerung auf Grund der erfolgten breiten Abstimmung unter regionalen Akteur_innen

* https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Anhang_PM/Kompletter_Ma%C3%9Fnahmenplan_Diabetes_Mellitus_Typ_2_und_Schwangerschaftsdiabetes.pdf

(Zusammengestellt vom Fachbeirat Diabetes - AG Diabetes in der KGK, September 2018)

5. Checkliste Themeneinbringung und Mitarbeit in Kommunalen Gesundheitskonferenzen

Checkliste:

Vorgehensweise um ein Thema in einer Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) durch externe Interessierte zu etablieren

Schritt 0: Voraussetzungen um Themen in eine KGK einzubringen

- Thema / Fragestellung hat Bezug zum Land-/Stadtkreis
- Regionale Aktualität für Themenbereich vorhanden (z.B. durch aktuelle Daten, Ereignisse, Erfahrungsberichte...)
- Motivierte Kerngruppe an Akteur_innen (oder Erstkontakt an Geschäftsstelle zur Anfrage nach möglichen „Mitreitern“) als initiales Fachgremium mit Vorschlägen für Themenschwerpunkte und Generierung erster Grundideen (z.B. anhand des Maßnahmenplanes Diabetes etc.) findet sich

Schritt 1: Möglichkeit um ein Thema in eine KGK einzubringen

- Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Gesundheitsamt/Landratsamt des jeweiligen Land- oder Stadtkreises
 - Abstimmung über bereits vorhandene Strukturen und Möglichkeiten
 - Wichtige / richtige Personenvermittlung insbesondere auch unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Konkurrenzen
 - Einladung zur Kommunalen Gesundheitskonferenz durch die Geschäftsstelle

Schritt 2: Vorbereitung und Platzierung in der Kommunalen Gesundheitskonferenz (→ land- / stadtkreisabhängige Veranstaltungsformen, z.B. Tagungen, Netzwerke, Sitzungen)

- Aufbereitung des Themas in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz
- Herausarbeiten des regionalen Bezuges
- 1. Vorstellung in der Kommunalen Gesundheitskonferenz durch die Kerngruppe an Akteur_innen und Einholung eines zustimmenden Votums
- Bildung einer Arbeitsgruppe, Gremiums, Netzwerkes ... (je nach Arbeitsweise der Kommunalen Gesundheitskonferenz)
- Kurze Zieldefinition / Zielbeschreibung
- Bestimmung der weiteren Arbeitsgruppenmitglieder → Richtige und wichtige Personen zur Mitwirkung in der/den Arbeitsgruppe/n

Schritt 3: Arbeit in der Kommunalen Gesundheitskonferenz, z.B. als Arbeitsgruppe / Arbeitskreis / Runder Tisch (orientiert am PHAC – Public-Health-Action-Cycle)

- | | |
|--|------------|
| <input type="checkbox"/> Gesundheitsberichterstattung bzw. KGK-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Gremium: Detaillierte Datenanalyse/-zusammenstellung durch amtliche Statistiken, eigene (stadt-)kreisinterne Erhebungen, Daten aus dem Gesundheitsatlas, weitere Datenquellen | Analyse |
| <input type="checkbox"/> Auf Grundlage der Datenanalyse und z.B. Ergebnissen von Befragungen Festlegung von konkreten Hauptzielen (Handlungs- und Veränderungsziele) | |
| <input type="checkbox"/> Auf Grundlage der definierten Ziele Ideen- und Maßnahmenentwicklung. Dabei Einbeziehung von bereits vorliegenden Vorschlägen (z.B. im Maßnahmenplan Diabetes), existierenden, literatur- und / oder evidenzbasierten Maßnahmen bzw. Beispielen aus anderen Land- und Stadtkreisen | Planung |
| <input type="checkbox"/> Definition von Teilzielen für die erarbeiteten Projekte/Maßnahmen unter Berücksichtigung der Ausgangslage (messbare Ziele, Bürgerbeteiligung) | |
| <input type="checkbox"/> Beschränkung auf wenige Maßnahmen und Projekte um die Umsetzung zu erleichtern | |
| <input type="checkbox"/> Detaillierte Ausarbeitung der Strategien und Projekte zur Umsetzung im Land-/Stadtkreis innerhalb der KGK zur Erreichung der vorgegebenen Ziele → Unterstützung durch Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz möglich | |
| <input type="checkbox"/> Berücksichtigung der land- und stadtkreisinternen Strukturen | |
| <input type="checkbox"/> Gute Strukturierung der Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung und Sicherstellung der Nachhaltigkeit bzw. Übertragbarkeit | Umsetzung |
| <input type="checkbox"/> Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten (Gremium/Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz, Geschäftsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz) | |
| <input type="checkbox"/> Umsetzung der Strategien, Projekte, Maßnahmen und Festlegung der Zuständigkeiten dafür (ggf. gemeinsam mit bzw. unter Einbeziehung der Kommunalen Gesundheitskonferenz und deren Geschäftsstelle) | |
| <input type="checkbox"/> Regelmäßige Vorstellungen der geplanten und durchgeführten Maßnahmen inkl. der Ergebnisse in der Kommunalen Gesundheitskonferenz | Evaluation |
| <input type="checkbox"/> Projekt-/Maßnahmendokumentation und Evaluation | |
| <input type="checkbox"/> Vorbereitung der Ergebnisse zur Vorstellung auf politischer Ebene | |
| <input type="checkbox"/> Ggf. abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit | |
| <input type="checkbox"/> Ergebnisaustausch auf Landesebene (z.B. Landesausschuss für Gesundheitsförderung und Prävention, Dienstbesprechungen KGK) | |

(Zusammengestellt vom Fachbeirat Diabetes - AG Diabetes in der KGK, September 2018)

6. Fragebogen zur Themenfindung - Diabetes mellitus in der KGK

Diabetes mellitus - Fragebogen zur Themenfindung

Bitte kreuzen Sie 3* Themenvorschläge an, die aus Ihrer Sicht für Ihren Land- / Stadtkreis gut für eine Bearbeitung, Entwicklung von Empfehlungen und Umsetzung von Maßnahmen durch die Kommunale Gesundheitskonferenz und ihre Gremien geeignet sind. (* Bitte die Anzahl je nach Bedarf festlegen.)

In den Freizeilen können Sie zusätzlich auch eigene Themenvorschläge angeben.

Ziel 1: Erkrankungsrisiko senken durch Gesundheitsförderung und Prävention		
1.1.	Gesundheitsförderliche Ernährung in den Lebenswelten der Menschen stärken	<input type="checkbox"/>
1.2.	Bewegung in den Lebenswelten der Menschen stärken	<input type="checkbox"/>
1.3.	Verbesserung von Bewusstsein, Motivation und Verhalten im Rahmen der individuellen Prävention des Diabetes mellitus Typ 2	<input type="checkbox"/>
1.4.		<input type="checkbox"/>
Ziel 2: Risikogruppen und Erkrankte identifizieren und erreichen		
2.1.	Früherkennung fördern	<input type="checkbox"/>
2.2.	Schulung und Selbstmanagement von Erkrankten verbessern	<input type="checkbox"/>
2.3.		<input type="checkbox"/>
Ziel 3: Versorgungsstrukturen stärken		
3.1.	Ambulante und stationäre Versorgungsebene definieren und Zusammenarbeit zwischen „Gesundheitsprovidern“ in der Diabetologie fördern	<input type="checkbox"/>
3.2.	Nachwuchsförderung in ärztlichen und nicht-ärztlichen Bereichen	<input type="checkbox"/>
3.3.	Verbesserung der Versorgungsstrukturen für Patientinnen und Patienten mit diabetischem Fußsyndrom	<input type="checkbox"/>
3.4.	Versorgung und Früherkennung von Patientinnen mit Schwangerschaftsdiabetes optimieren	<input type="checkbox"/>
3.5.	Psychosoziale Versorgungsangebote für Menschen mit Diabetes ausbauen	<input type="checkbox"/>
3.6.	Stärkung medizinischer bzw. beruflicher Rehabilitation	<input type="checkbox"/>
3.7.		<input type="checkbox"/>
Ziel 4: Stärkung der sozialen und regionalen Diabeteskompetenz		
4.1.	Sozialmedizinische Integration und Versorgung der Erkrankten	<input type="checkbox"/>
4.2.	Soziale Beeinträchtigung für Erkrankte mit Diabetes abbauen	<input type="checkbox"/>
4.3.	Öffentlichkeitsarbeit und Gesundheitsberichterstattung zu Diabetes mellitus Typ 2 stärken	<input type="checkbox"/>
4.4.		<input type="checkbox"/>
Weitere mögliche Ziele (Vorschläge bitte frei formulieren)		
5.1.	Jährliche gemeinsame Veranstaltung zum Weltdiabetestag am 14. November	<input type="checkbox"/>
5.2.		<input type="checkbox"/>
5.3.		<input type="checkbox"/>
5.4.		<input type="checkbox"/>

Quelle: Modifiziert nach Maßnahmenplan zur Umsetzung des Gesundheitsziels ‚Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren‘ auf Landesebene Baden-Württemberg. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren. 2015

Einbringen von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz durch externe Interessierte

(Erstellt von LGA 14.08.2018)

7. Beispielsammlung von Diabetesprojekten

Im Folgenden finden sich einige Beispiele von bereits in verschiedenen Land- und Stadtkreisen erfolgreich umgesetzten Maßnahmen und Projekten zum Themenbereich Diabetes:

1. **Einleitung**
2. **Grundsätzliches zur Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz**
3. **Was ist eine Kommunale Gesundheitskonferenz**
4. **Argumentationsbausteine für die Einbringung von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz**
5. **Checkliste Themeneinbringung und Mitarbeit in Kommunalen Gesundheitskonferenzen**
6. **Fragebogen zur Themenfindung - Diabetes mellitus in der KGK**
7. **Beispielsammlung von Diabetesprojekten**
 - 7.1 Borschüren, Handlungsempfehlungen, Informationsmaterialien
 - 7.2 Veranstaltungen, Aktionen
 - 7.3 Fortbildungen, Schulungen, Vorträge
 - 7.4 Setting Schule
 - 7.5 Sonstige
8. **Geschäftsstellen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen mit Kontaktdaten**
9. **Anhang**
 - 9.1 Anlage 1: Gesundheitsamt Stuttgart – Ablaufschema Beispiel für eine Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz



Immer mehr übergewichtige Sportmuffel

_Toc532915150

- 9.2 Anlage 2: Teilnehmer der AG Diabetes in der Kommunalen Gesundheitskonferenz

7.1 Borschüren, Handlungsempfehlungen, Informationsmaterialien

Maßnahme/Projekt	Ist-Analyse durch Teilnahme als Modellregion beim Projekt „Sektorenübergreifende Versorgung in Baden-Württemberg“
Kurzbeschreibung	Diabetes mellitus Typ 1 und 2 stand als eines von sieben Krankheitsbildern im Fokus des Projekts. Da sich der Landkreis Biberach als Modellregion beteiligte, wurden detaillierte Informationen zum Themenbereich Diabetes mellitus im Rahmen des Modellprojekts gesammelt und liegen nun ausgewertet für den Landkreis vor. Die Ergebnisse werden in der Kommunalen Gesundheitskonferenz Landkreis Biberach diskutiert und weiter bearbeitet.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Biberach Julia Zahren Tel.: +49 7351 52-6177 E-Mail: julia.zahren@biberach.de

Maßnahme/Projekt	Handlungsempfehlungen zur Prävention von Diabetes Mellitus Typ 2
Kurzbeschreibung	Handlungsempfehlungen mit Beilage von Findrisk-Fragebogen versendet an Ärzte, Apotheker, Schulen, Kindertagesstätten, Arbeitsmediziner, IHK; Kreishandwerkerkammer
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Gotzmer-Groß, Angela Tel.: 07541 204 5854 E-Mail: angela.gotzmer.gross@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Anschreiben an Ärzte und Apotheker
Kurzbeschreibung	Bewerbung Findriskbogen, Flyer zu Diabetesselbsthilfegruppen
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Gotzmer-Groß, Angela Tel.: 07541 204 5854 E-Mail: angela.gotzmer.gross@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Wegweiser Diabetes mellitus
Kurzbeschreibung	In der Broschüre werden relevante Adressen und Kontaktdaten von Diabetologen, Diabetologischen Schwerpunktpraxen, Schulungsangeboten und anderen Angeboten im Bereich Diabetes mellitus aufgezeigt. Wegweiser Diabetes mellitus
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Hohenlohekreis Kurzhaus, Ariane Tel.: 07940/18-582 E-Mail: ariane.kurzhaus@hohenlohekreis.de

Maßnahme/Projekt	Homepage „Diabetesprävention“
Kurzbeschreibung	Informationen zum Krankheitsbild und zu Veranstaltungen. Link zur Homepage
Ansprechpartner / Kontaktdaten	LK Lörrach Hipp, Ellen Tel.: 07621/410-2150 E-Mail: ellen.hipp@loerrach-landkreis.de

7.2 Veranstaltungen, Aktionen

Maßnahme/Projekt	Aktionstag Landratsamt zu Prävention Diabetes mellitus Typ 2
Kurzbeschreibung	Aktionstag für Mitarbeiter mit zahlreichen Ständen: Blutzuckermessen, Body-Mass-Index und Beratung zu Ernährung und Bewegung durch Krankenkasse, Gesundheits-Cup („Treppensteigen“), Stand von Selbsthilfegruppen zu Diabetes, Vortrag von Diabetologe „Gesund durch Prävention- Diabetes vermeiden“, Verteilung des Selbsttestbogens „Find Risk“ (9.7.2013)
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Christine Topcu Tel.: 07541 204 5836 E-Mail: christine.topcu@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Beratungs- und Informationsveranstaltung zum Weltdiabetestag
Kurzbeschreibung	- 2,5 h Veranstaltung im Konferenzraum des Krankenhaus Öhringen - Ärztliche Untersuchung der Füße

	<ul style="list-style-type: none"> - Fußdruckmessung - Analyse von verstecktem Zucker- und Fettgehalt in Lebensmitteln - Risiko-Check anhand eines Fragebogens, Ermittlung Körperfett und BMI - Blutzuckermessung - Information zur Selbsthilfegruppe - Gesunde Snacks zum Verkosten - Link zum Flyer
Ansprechpartner / Kontaktdaten	<p>Hohenlohekreis Ariane Kurzhals Tel.: 07940/18-582 E-Mail: ariane.kurzhals@hohenlohekreis.de</p>

Maßnahme/Projekt	Jährliche Veranstaltungen zum Weltdiabetestag
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Fachvorträge: „Diabetes – Essensgelüste steuern“, „Was ist die richtige Therapie bei Diabetes?“, „Diabetes mellitus bei Kindern & Jugendlichen“, „Diabetes mellitus – Warum ist es für jeden Menschen wichtig, sich um seinen Zucker zu kümmern?“, „Ernährung bei Diabetes mellitus – Ernährung ist immer individuell“, „Schöne neue Essenswelt“ - Blutzuckermessungen und Beratungen von der Krankenkasse bzw. in der Apotheke - Rätsel „Apfeljagd“ zu Diabetes mellitus - Schulung von Schulsanitätern - Sport- und Bewegungsangebote (Lörrach Rallye – Stationslauf, Gymnastik, Sportkurse) - Buchvorstellung „Papa, wir machen dich gesund“ - Informationsstände (Diabetes Zentrum Schopfheim, Regionale AG Zahngesundheit)
Ansprechpartner / Kontaktdaten	<p>Landkreis Lörrach Ellen Hipp Tel.: 07621/410-2150 E-Mail: ellen.hipp@loerrach-landkreis.de</p>

Maßnahme/Projekt	Aktionstag Diabetes
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - In den letzten 5 Jahren Veranstaltung in unterschiedlichen Städten - Informationsstände (Blutdruck- und Blutzuckermessung, Risikotests, Infos zu Früherkennung und Prävention) - Auftritt des bekannten Langstreckenläufers, Olympiasiegers und Kabarettisten Dieter Baumann - Vorträge zu verschiedenen Themen - Link zum Pressebericht
Ansprechpartner / Kontaktdaten	<p>Main-Tauber-Kreis Daniela Glaser Tel.: 09341/82-5582 E-Mail: daniela.glaser@main-tauber-kreis.de</p>

Maßnahme/Projekt	Diabetes Mobil
Kurzbeschreibung	<p>Das Diabetes-Mobil besucht an jedem Tag der „Aktionswoche Diabetes“ eine Stadt im Main-Tauber-Kreis, um über Diabetes zu informieren. Es besteht die Möglichkeit, sich kostenlos beraten und das persönliche Risiko für Diabetes bestimmen zu lassen. Zu dem Gesundheitscheck gehören eine Blutzucker- und eine Blutdruckmessung, eine Beratung zu den Themen Gewicht, Ernährung und Bewegung sowie ein Fußcheck.</p>

Ansprechpartner / Kontaktdaten	Main-Tauber-Kreis Daniela Glaser Tel.: 09341/82-5582 E-Mail: daniela.glaser@main-tauber-kreis.de
-----------------------------------	--

Maßnahme/Projekt	DiaWalk –Lauf Dich gesund
Kurzbeschreibung	Der DiaWalk ist ein auf die Belastbarkeit von Diabetiker und Nicht-Diabetiker abgestimmtes Bewegungsprogramm. Beim DiaWalk haben die Teilnehmer die Auswahl zwischen vier Streckenlängen (3km, 5km, 7km, 11km), die jeweils gemeinsam in der Gruppe absolviert werden. Die Strecken werden ohne Zeitmessung gehend, walkend oder mit Nordic-Walking-Stöcken absolviert. Vor und nach dem Lauf wird jedem Teilnehmer eine freiwillige Messung des Blutdrucks und des Blutzuckers angeboten.

Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Tuttlingen Sylvia Brosch Tel.: 074619269144 E-Mail: s.broschk@landkreis-tuttlingen.de
-----------------------------------	---

Maßnahme/Projekt	Informationsstand im Rahmen von betrieblichen Gesundheitstagen
Kurzbeschreibung	Informationsstand zur Aufklärung rund um das Thema Diabetes mit der Möglichkeit zur Einschätzung des eigenen Diabetes-Risikos sowie Blutzucker-Messungen (zukünftig geplant)

Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Tuttlingen Sylvia Brosch Tel.: 074619269144 E-Mail: s.broschk@landkreis-tuttlingen.de
-----------------------------------	---

Maßnahme/Projekt	Trossingen bewegt
Kurzbeschreibung	Informationsveranstaltung (in Trossingen) zur Aufklärung rund um das Thema Diabetes und Bewegung, mit Findrisk-Fragebogen zur Einschätzung des eigenen Diabetes-Risikos sowie Blutzucker-Messungen vor und nach einer kleinen Bewegungseinheit

Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Tuttlingen Sylvia Brosch Tel.: 074619269144 E-Mail: s.broschk@landkreis-tuttlingen.de
-----------------------------------	---

Maßnahme/Projekt	DiaWalk – Lauf dich gesund
Kurzbeschreibung	Im Rahmen eines Walking und Nordic-Walking-Events wurden Nicht-Diabetiker und Diabetiker mit Bewegung vertraut gemacht und im Rahmen eines gemeinsam erlebten Events an eine regelmäßige körperliche Betätigung herangeführt. DiaWalk richtete sich dabei primär an Personen ohne/mit wenig Bewegungserfahrung. Weitere Infos hier

Ansprechpartner / Kontaktdaten	LK Tuttlingen Pommer, Dr. Dietmar Tel.: 07461/926-4213 E-Mail: d.pommer@landkreis-tuttlingen.de
-----------------------------------	--

7.3 Fortbildungen, Schulungen, Vorträge

Maßnahme/Projekt	Ärztfortbildung, Apothekerfortbildung (2015 und 2016)
Kurzbeschreibung	„Möglichkeiten und Grenzen in der ärztlichen Beratung zum Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils“ Herr Prof. Dr. Daniel König, Ernährungsumstellung – Präventionspotential und Machbarkeit Herr Prof. Dr. Reinhard Fuchs, Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils bei Übergewichtigen
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Angela Gotzmer-Groß Tel.: 07541 204 5854 E-Mail: angela.gotzmer.gross@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Fortbildung zu Diabetes
Kurzbeschreibung	- Zielgruppe: Mitarbeiter/innen von Pflegeheimen - An der Akademie der Kreiskliniken Reutlingen werden Fortbildungen und Seminare zum Thema angeboten
Ansprechpartner / Kontaktdaten	LK Reutlingen Firsching, Monika Tel.: 07121/480-4340 E-Mail: m.firsching@kreis-reutlingen.de

Maßnahme/Projekt	Vortragsveranstaltung in der Reihe „Gesundheit im Gespräch“
Kurzbeschreibung	„Gesundheit im Gespräch“ ist eine etablierte halbjährliche Vortragsreihe mit jeweils 4 Veranstaltungen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen. Kooperationspartner sind: Ärztlicher Kreisverein Schwarzwald-Baar, KVBW, Gesundheitsnetzwerk Schwarzwald-Baar, Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe am Schwarzwald-Baar-Klinikum GmbH und die VHS Villingen-Schwenningen. Einer der Vorträge im Halbjahr 02/18 lautet: <i>Was ist bei Diabetes im Zeitalter von Burger, Döner, Fastfood, Low Carb und Veganer Ernährung wichtig?</i> Den Vortrag hält Dr. med. Johannes Guhl, Facharzt für Innere Medizin, Diabetologie, moderiert wird die Veranstaltung von Dr. med. Alexander Regge
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Schwarzwald-Baar-Kreis Regina Büntjen Tel. 07721/9137193 E-Mail: R.Buentjen@irasbk.de

Maßnahme/Projekt	Impuls-Veranstaltungen
Kurzbeschreibung	Impuls-Veranstaltungen, sind dezentrale Veranstaltung zu den Diabetesangeboten im Landkreis, die Öffentlichkeitsarbeit betreiben mit dem Ziel Diabetes Typ 2 Risiko zu vermindern, Folgen vermeiden und Bewältigungsstrategien zu erhöhen. Die Veranstaltungen finden 1-2x jährlich statt. An einzelnen Stationen werden den Teilnehmern dazu verschiedene Aspekte der Erkrankung, Präventionsmöglichkeiten, Einfluss von Ernährung, Bewegung und Rauchen, aber auch der diabetologische Fuß als Folgeerkrankung bzw. Möglichkeiten der orthopädischen Schuhversorgung erläutert. Dabei werden unterschiedliche Formen der Informationsübertragung angeboten wie z.B. Workshops, Expertenvorträge sowie das persönliche Gespräch. Ebenfalls präsent sich die Selbsthilfegruppe Diabetes, um den Austausch mit Betroffenen zu initiieren und den Betroffenen die Möglichkeit zur Vernetzung anzubieten.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Tuttlingen Sylvia Brosch Tel.: 074619269144

	E-Mail: s.broschk@landkreis-tuttlingen.de
--	--

7.4 Setting Schule

Maßnahme/Projekt	Sterne für Schulen und Sterne für Kindertagesstätten
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Schule oder Kindertagesstätte, die ein präventives Thema in ihrem Profil verankert hat und Maßnahmen nachhaltig verfolgt, kann sich um die Auszeichnung mit einem Stern bewerben. - Die Sterne werden vom Netzwerk 1 der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Landkreis unter Leitung des Gesundheitsamtes verliehen. - Sterne werden unter anderem für die Bereiche „Ernährung“ und „Bewegung“ verliehen. Hierdurch wird ein Anreiz für die Settings geschaffen, Maßnahmen zur Prävention von Diabetes zu etablieren.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Biberach Simon Mannes Tel.: 07351 52-6152 Telefax: 07351 52-50154 E-Mail: simon.mannes@biberach.de

Maßnahme/Projekt	Siegel „Gesunde Schule“
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Schulen bewerben sich auf ein Siegel im selbst festgelegten Themenbereich. Die Kriterien in den Themenbereichen „Ernährung“ und „Bewegung“ beziehen sich auf die Erkenntnisse zur Diabetesprävention: Schüler trinken Wasser (im Unterreicht und/oder in Pausen), Ernährungsbildung wird umfassend geleistet, viele Bewegungsangebote sind vorhanden (60 Min. Bewegung täglich) usw. - Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung bewährter Projekte und Informationen, z.B. auf Homepage www.siegel-gesunde-schule.de - Zusammenarbeit mit BeKi (Bewusste Kinderernährung), Sportverbänden und vielen anderen Kooperationspartnern. - Fortlaufendes Programm seit 2010 im Landkreis.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Christine Topcu Tel.: 07541 204 5836 E-Mail: christine.topcu@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Ernährungsführerschein
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - 10 Schulen bekommen den Einsatz einer BeKi-Referentin zur Einführung des Ernährungsführerscheins zugesichert. - Ernährungsbildung mit dem Ziel: frische Lebensmittel zubereiten können, Freude am Kochen und Essen. - Zusammenarbeit mit BeKi (Bewusste Kinderernährung) - Schuljahr 2017/2018
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Christine Topcu Tel.: 07541 204 5836 E-Mail: christine.topcu@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Projektförderung durch Gesundheitskonferenz
------------------	---

Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Institutionen können sich bei der Gesundheitskonferenz mit einem Projektantrag zur Prävention von Diabetes Typ 2 bewerben. - Eine Schule wird begleitet und gefördert über mehrere Jahre. Titel: „Stark für Gesundheit“. Es werden dort zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. - Laufzeit an der Schule: 2016 - 2020.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Christine Topcu Tel.: 07541 204 5836 E-Mail: christine.topcu@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Kampagne „TrinkWasser“ (2013-2014)
Kurzbeschreibung	Schulen reichen Projektantrag ein. Ziel des Projektes muss sein: „Wasser trinken fördern, Konsum zuckerhaltiger Getränke reduzieren“. Schulen erhalten finanzielle Förderung und Beratung. Es wird darauf geachtet, dass sich verhältnispräventive Maßnahmen und verhaltenspräventive Maßnahmen ergänzen. Viele Schulen installieren einen Trinkbrunnen.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Bodenseekreis Christine Topcu Tel.: 07541 204 5836 E-Mail: christine.topcu@bodenseekreis.de

Maßnahme/Projekt	Gründung AG „Schulverpflegung“
Kurzbeschreibung	Aus den Ergebnissen des Vortrags „Diabetes im Kindesalter“ von Frau OÄ Dr. med. Schumacher bei der 9. Kommunalen Gesundheitskonferenz „Gesund aufwachsen im Landkreis Göppingen“ am 15. Juni 2016 wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet und die AG „Schulverpflegung“ gegründet. Es wurden 18 Speisepläne von Kindertageseinrichtungen und Schulen im Landkreis Göppingen nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung überprüft. Daraufhin wurden Qualitätsstandards zur Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Landkreis Göppingen und deren Umsetzung erarbeitet.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Landkreis Göppingen Dr. Antje Oberacker Tel.: 07161/202-5340 E-Mail: a.oberacker@landkreis-goepingen.de

Maßnahme/Projekt	Projekt „Schüler gegen Diabetes“
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Von Pflegeschüler/innen ausgearbeitete Unterrichtseinheit (spielerischer Wissenserwerb mit anschließendem Quiz) - Einstündige Schulungseinheit für Schulsanitäter mit Schwerpunkt „Diabetes“ - Weitere Infos unter Ergebnisdokumentation Förderaufruf Diabetesprävention
Ansprechpartner / Kontaktdaten	LK Lörrach Ellen Hipp Tel.: 07621/410-2150 E-Mail: ellen.hipp@loerrach-landkreis.de

7.5 Sonstige

Maßnahme/Projekt	Diabetes Risiko Test
Kurzbeschreibung	Der Diabetes-Risiko-Bogen wird landkreisweit in Haus- und Facharztpraxen, Apotheken, Kliniken ausgelegt und kann als ein Modul in die Check-up Untersuchung eingebunden werden.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	LK Reutlingen Firsching, Monika Tel.: 07121/480-4340 E-Mail: m.firsching@kreis-reutlingen.de

Maßnahme/Projekt	Gesundheitspass Diabetes
Kurzbeschreibung	Der Gesundheitspass ist ein Dokument für an Diabetes mellitus erkrankte Menschen. Alle wichtigen Untersuchungen und Untersuchungsergebnisse werden dort von den behandelnden Ärzten pro Quartal eingetragen. Der individuelle Krankheitsverlauf wird dokumentiert, die erforderlichen Informationen über die Erkrankung des Diabetikers sind übersichtlich zusammengefasst. Regelmäßig ausgefüllt kann der Gesundheitspass diabetesbedingte Folgeerkrankungen vermeiden und die Kommunikation zwischen Arzt und Patient erleichtern. Diabetiker können den Gesundheitspass Diabetes unter www.deutsche-diabetes-gesellschaft.de und www.diabetesde.org bestellen oder herunterladen.
Ansprechpartner / Kontaktdaten	LK Reutlingen Firsching, Monika Tel.: 07121/480-4340 E-Mail: m.firsching@kreis-reutlingen.de

Maßnahme/Projekt	Stufenmodell Adipositas in Stuttgart
Kurzbeschreibung	Aufbau eines Stufenmodells zur Prävention und Behandlung von Übergewicht im Kindes- und Jugendalter, incl. eines Fallmanagements für bereits übergewichtige Kinder, Jugendliche und deren Familien
Ansprechpartner / Kontaktdaten	Stadt Stuttgart Prof. Dr. Stefan Ehehalt, Adelheid Heitz, Tel.: 0711/216-25457 E-Mail: kinder-adipositas@stuttgart.de ,

(Zusammenstellung: LGA gemeinsam mit den Geschäftsstellen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen - Stand 16.09.2018)

8. Geschäftsstellen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen mit Kontaktdaten

In der folgenden Übersicht sind die jeweiligen Geschäftsstellen und Ansprechpartner_innen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen in den einzelnen Land- und Stadtkreisen mit Kontaktdaten aufgeführt. Über diese können auch weitere relevante Akteur_innen, wie für das Thema Diabetes z.B. regional zuständige Vertreter_innen von Krankenkassen, der Arbeitsgemeinschaft Diabetologie Baden-Württemberg, der Selbsthilfe wie die Diabetiker Baden-Württemberg e.V. und weiterer regionaler in dem Themenbereich Aktiven für z.B. die Kerngruppe oder auch eine spätere Arbeitsgruppe erfragt werden.

Land- / Stadtkreis	KGK-Geschäftsstelle	Ansprechpartner/ Leitung der Geschäftsstelle
Landkreis Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm	Landratsamt Alb-Donau-Kreis Fachdienst Gesundheit Schillerstraße 30 89077 Ulm In Kooperation mit der Stadt Ulm	Julia Bidlingmaier Tel.: 0731/185-1795 E-Mail: julia.bidlingmaier@alb-donau-kreis.de E-Mail: info@alb-donau-kreis.de
Landkreis Biberach	Gesundheitsamt Biberach Rollinstr. 17 88400 Biberach	Julia Zahren Tel.: 07351/526177 E-Mail: julia.zahren@biberach.de E-Mail: kreisgesundheitsamt@biberach.de
Landkreis Böblingen	Landratsamt Böblingen Gesundheitsamt Parkstraße 4 71034 Böblingen	Julius Krauss Tel.: 07031/6631758 E-Mail: j.krauss@lrabb.de E-Mail: gesundheit@lrabb.de
Landkreis Bodenseekreis	Landratsamt Bodenseekreis Dezernat 4 - Jugend, Soziales und Gesundheit Gesundheitsamt Albrechtstr. 75 88045 Friedrichshafen	Angela Gotzmer-Groß Tel.: 07541 204-5854 E-Mail: info@bodenseekreis.de
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Stadtkreis Freiburg	Landratsamt Breisgau Hochschwarzwald, Dezernat 3 – Gesundheit und Versorgung, Sautierstraße 30 79104 Freiburg	Anika Vennebusch Tel.: 0761-21873061 E-Mail: anika.vennebusch@lkbh.de E-Mail: gesundheitskonferenz@lkbh.de
Landkreis Calw	LRA Calw, Abt. Gesundheit und Versorgung, Vogteistraße 42 – 46, 75365 Calw	Silke Munsy Tel. 07051/160-201 E-Mail: silke.munsy@kreis-calw.de
Landkreis Emmendingen	Landratsamt Emmendingen Gesundheitsamt Am Vogelsang 1 79312 Emmendingen	Nico Eisl Tel.: 07641/451-4320 E-Mail: n.eisl@landkreis-emmendingen.de E-Mail: gesundheitskonferenz@landkreis-emmendingen.de

Landkreis Enzkreis und Stadtkreis Pforzheim	Landratsamt Enzkreis Dezernat 2, Amt 23 Gesundheitsamt SG Gesundheitsförderung und Prävention Hohenzollernstr. 34 75177 Pforzheim	SGL Regina Ehrismann Tel.: 07231-308 75 E-Mail: regina.ehrismann@enzkreis.de E-Mail: gf@enzkreis.de
Landkreis Esslingen	Gesundheitsamt Plochingen Am Aussichtsturm 5 73207 Plochingen	Dr. Sophie Gienger Tel.: 0711/3902-41675 E-Mail: gienger.sophie@lra-es.de E-Mail: LRA@LRA-ES.de
Landkreis Freudenstadt	Gesundheitsamt Herrenfelder Straße 14 72250 Freudenstadt	Anja Ruf Tel.: 07441/920-4110 E-Mail: ruf@landkreis-freudenstadt.de E-Mail: post@landkreis-freudenstadt.de
Landkreis Göppingen	Gesundheitsamt Wilhelm-Busch-Weg 1 73033 Göppingen	Dr. Heinz Pöhler Tel.: 07161/202-1811 E-Mail: h.poebler@landkreis-goepingen.de E-Mail: lra@landkreis-goepingen.de
Landkreis Heidenheim	Gesundheitsamt Heidenheim Felsenstraße 36 (Haus B) 89518 Heidenheim	Christoph Bauer Tel.: 07321/321-2643 E-Mail: c.bauer@landkreis-heidenheim.de E-Mail: gesundheitsamt@landkreis-heidenheim.de
Landkreis Heilbronn	Landratsamt Heilbronn Lerchenstraße 40 74072 Heilbronn	Nadine Walz Tel.: 07131 994-602 E-Mail: nadine.walz@landratsamt-heilbronn.de E-Mail: Gesundheitsamt@landratsamt-heilbronn.de
Stadtkreis Heilbronn	Stadt Heilbronn Städtisches Gesundheitsamt Bahnhofstraße 2 74072 Heilbronn	Birgit Baumgart Tel.: 07131/56-3646 E-Mail: birgit.baumgart@stadt-heilbronn.de E-Mail: gesundheitsamt@heilbronn.de
Landkreis Hohenlohekreis	Landratsamt Hohenlohekreis Gesundheitsamt Schulstraße 12 74542 Künzelsau	Ariane Kurzhals Tel.: 07940 18-582 E-Mail: ariane.kurzhals@Hohenlohekreis.de E-Mail: gesuamt@hohenlohekreis.de
Landkreis Karlsruhe	Landratsamt Karlsruhe Dezernat IV Gesundheitsamt Beiertheimer Allee 2 76137 Karlsruhe	Martin Siegl-Ostmann Tel.: 0721/936-81960 E-Mail: martin.siegl-ostmann@landratsamt-karlsruhe.de E-Mail: posteingang@landratsamt-karlsruhe.de
Stadtkreis Karlsruhe	Stadt Karlsruhe, Umwelt- und Arbeitsschutz Markgrafenstr. 14 76131 Karlsruhe	Norbert Hacker Tel.: 0721-133-3100 E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de
Landkreis Konstanz	Sozialdezernat - Stabstelle Gesundheits- und Sozialmanagement Benediktinerplatz 1 78467 Konstanz	Johannes Fuchs Tel.: 07531-800-1782 E-Mail: johannes.fuchs@LRAKN.de E-Mail: KGK@LRAKN.de

Landkreis Lörrach	Stabsstelle Gesundheitskonferenz Fachbereich Gesundheit, Palmstraße 3, 79539 Lörrach	Ellen Hipp Tel.: 07621/41021-45 E-Mail: ellen.hipp@loerrach-landkreis.de E-Mail: mail@loerrach-landkreis.de
Landkreis Ludwigsburg	Dezernat Gesundheit und Verbraucherschutz Hindenburgstraße 20/1 71638 Ludwigsburg	Anette Maier Tel.: 07141/144-42160 E-Mail: annette.maier@landkreis-ludwigsburg.de E-Mail: mail@landkreis-ludwigsburg.de
Landkreis Main-Tauber-Kreis	Landratsamt Main-Tauber-Kreis Gesundheitsamt Albert-Schweitzer-Str. 31 97941 Tauberbischofsheim	Daniela Glaser Tel.: 09341/82-5582 E-Mail: daniela.glaser@main-tauber-kreis.de
Stadtkreis Mannheim	Stadt Mannheim Fachbereich Gesundheit R 1, 12 68161 Mannheim	Kathrin Heinrich Tel.: 0621/293-992 E-Mail: kathrin.heinrich@mannheim.de E-Mail: gesundheitsamt@mannheim.de
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis	Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis Zentralstelle Neckarelzer Straße 7 74821 Mosbach	Melanie Rudolf Tel.: 06261-84 1002 E-Mail: melanie.rudolf@neckar-odenwald-kreis.de E-Mail: post@neckar-odenwald-kreis.de
Landkreis Ortenaukreis	Landratsamt Ortenaukreis Dezernat Sicherheit und Ordnung (D5), Gesundheitsamt, Badstraße 20, 77652 Offenburg	Dr. Janine Feicke Tel.: 0781 805 1427 E-Mail: janine.feicke@ortenaukreis.de
Landkreis Ostalbkreis	Landratsamt Ostalbkreis Bereich Gesundheit Julius-Bausch-Str.12 73430 Aalen	Diana Kiemel Tel.: 07361 503-1114 E-Mail: Diana.Kiemel@ostalbkreis.de
Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden	Gesundheitsamt Landratsamt Rastatt Gesundheitsamt Am Schlossplatz 5 76437 Rastatt	Anita Gäng Tel: 07222 381-2356 E-Mail: a.gaeng@landkreis-rastatt.de E-Mail: amt23@landkreis-rastatt.de
Landkreis Ravensburg	Gesundheitsamt LRA Ravensburg Gartenstraße 107 88212 Ravensburg	Christine Lämmle Tel.: 0751/855366 E-Mail: christine.laemmler@landkreis-ravensburg.de E-Mail: ge@landkreis-ravensburg.de
Landkreis Rems-Murr-Kreis	Landratsamt Rems-Murr-Kreis Gesundheitsamt Stabsstelle Gesundheitsförderung Bahnhofstraße 1 71332 Waiblingen	Kai Schroeder Tel.: 07151 501-1620 E-Mail: k.schroeder@rems-murr-kreis.de E-Mail: gesundheit@rems-murr-kreis.de
Landkreis Reutlingen	Landratsamt Reutlingen Kreisgesundheitsamt St.-Wolfgang-Straße 13 72764 Reutlingen	Monika Firsching Tel.: 07121/480-4340 E-Mail: monika_firsching@kreis-reutlingen.de E-Mail: gesundheitsamt@kreis-reutlingen.de

<p>Landkreis Rhein-Neckar-Kreis und Stadtkreis Heidelberg</p>	<p>Stadt Heidelberg Amt für Sport und Gesundheitsförderung Tiergartenstraße 13/1 69121 Heidelberg</p> <p>Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis -Gesundheitsamt- Kurfürsten-Anlage 38 – 40; 69115 Heidelberg</p>	<p>Susanne Hering Tel.: 06221 513-4413 E-Mail: susanne.hering@heidelberg.de</p> <p>Anastasia Wollmann Tel.: 06221 522-1893 E-Mail: anastasia.korulko@rhein-neckar-kreis.de</p>
<p>Landkreis Rottweil</p>	<p>Gesundheitsamt Rottweil Bismarckstraße 19 78628 Rottweil</p>	<p>Sarina Muchow Tel: 0741 244-773 E-Mail: : praevention@landkreis-rottweil.de</p>
<p>Landkreis Schwäbisch Hall</p>	<p>Landratsamt Schwäbisch Hall Gesundheitsamt Gaildorfer Straße 12 74523 Schwäbisch Hall</p>	<p>Beate Mende Tel.: 0791/5802-57 E-Mail: b.mende@lrasha.de E-Mail: info@landkreis-rottweil.de</p>
<p>Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis</p>	<p>Landratsamt SBK Gesundheitsamt Herdstr. 4 78050 Villingen-Schwenningen</p>	<p>Irina Ebauer Tel.: 07721 / 913-7184 E-Mail: i.ebauer@lraskb.de E-Mail: gesundheitsamt@lraskb.de</p>
<p>Landkreis Sigmaringen</p>	<p>Gesundheitsamt Sigmaringen Hohenzollernstraße 12 72488 Sigmaringen</p>	<p>Dr. Ulrike Hart Tel.: 07571-102-6402 E-Mail: ulrike.hart@lrasing.de E-Mail: info@lrasing.de</p>
<p>Stadtkreis Stuttgart</p>	<p>Landeshauptstadt Stuttgart Gesundheitsamt, 53 AL Schloßstr. 91 70176 Stuttgart</p>	<p>Heinz-Peter Ohm Tel.: 0711/21659414 E-Mail: heinz-peter.ohm@stuttgart.de E-Mail: post@stuttgart.de</p>
<p>Landkreis Tübingen</p>	<p>Abteilung Gesundheit Landratsamt Tübingen Wilhelm Keil Str. 50 72072 Tübingen</p>	<p>Claudia Rother Tel.: 07071/207-3363 E-Mail: c.rother@kreis-tuebingen.de E-Mail: gesundheitskonferenz@kreis-tuebingen.de</p>
<p>Landkreis Tuttlingen</p>	<p>Gesundheitsamt Werderstraße 19 78532 Tuttlingen</p>	<p>Dr. Dietmar Pommer Tel.:07461/926 4213 E-Mail: d.pommer@landkreis-tuttlingen.de E-Mail: gesundheitsamt@landkreis-tuttlingen.de</p>
<p>Landkreis Waldshut</p>	<p>Landratsamt Waldshut – Gesundheitsamt Im Wallgraben 34 79761 Waldshut-Tiengen</p>	<p>Linda Metzler Tel. 07751/ 86 5121 E-Mail: Linda.Metzler@landkreis-waldshut.de E-Mail: gesundheitskonferenz@landkreis-waldshut.de</p>
<p>Landkreis Zollernalbkreis</p>	<p>Stabstelle Landrat Hirschbergstr. 29 72336 Balingen</p>	<p>Lisa Wagner Tel.: 07433/921564 E-Mail: lisa.wagner@zollernalbkreis.de E-Mail: kommunale-gesundheitskonferenz@zollernalbkreis.de</p>

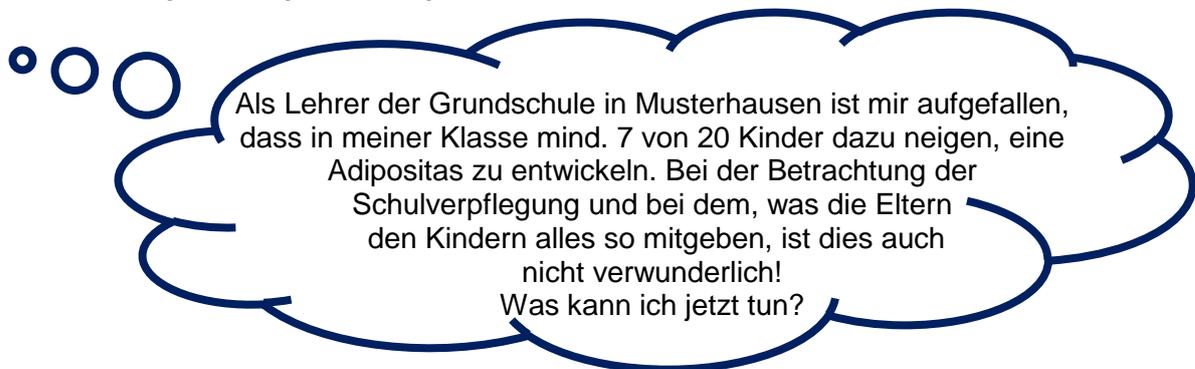
9. Anhang

9.1 Anlage 1: Gesundheitsamt Stuttgart – Ablaufschema Beispiel für eine Themeneinbringung in eine Kommunale Gesundheitskonferenz

Das Ablaufschema eines fiktiven Beispiels für die Einbringung eines Themas in eine Kommunale Gesundheitskonferenz wurde vom Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Schritte der Checkliste soll dadurch beispielhaft erklärt und praktisch verdeutlicht werden.

Schritt 0: Voraussetzungen um Themen in eine KGK einzubringen

- Thema/Fragestellung hat Bezug zum Land-/Stadtkreis



- Regionale Aktualität für Themenbereiche vorhanden (z.B. durch aktuelle Daten, Ereignisse, Erfahrungsberichte)

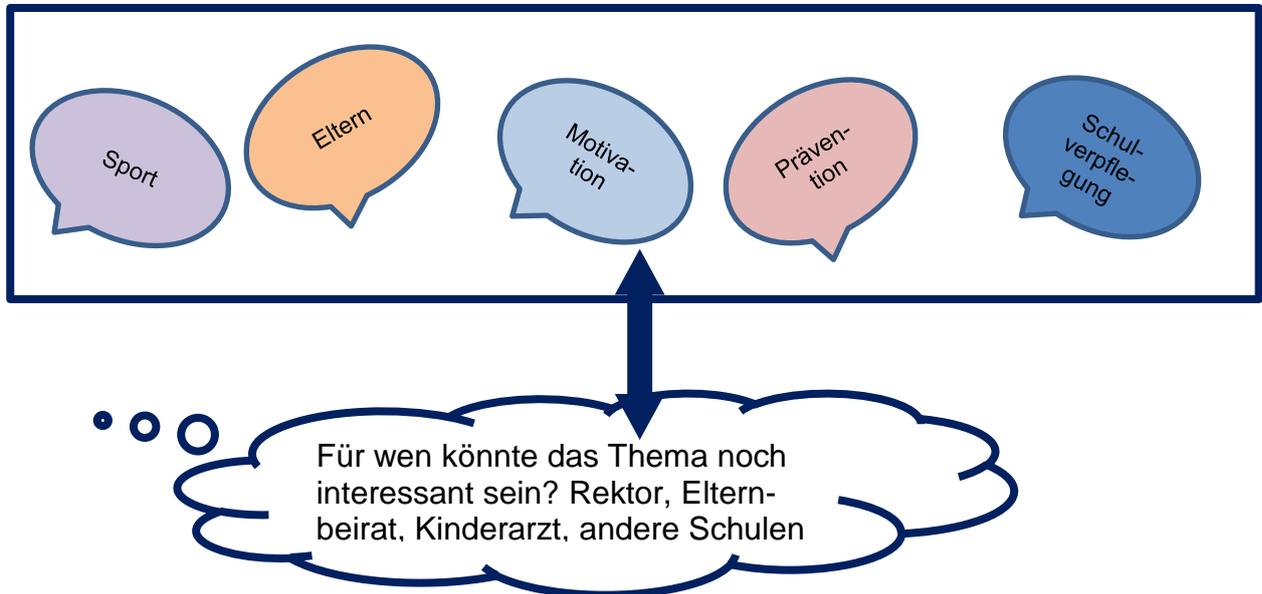


Quelle: <https://www.badische-zeitung.de/freiburg/fuer-den-schulsport-fehlt-der-platz--155384808.html>



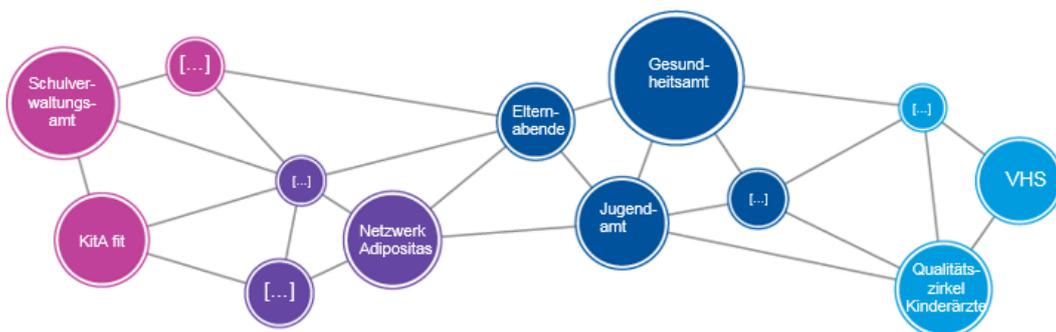
Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/ernaehrung-europas-dicke-kinder-1.3370660>

- Motivierte Kerngruppe an Akteur_innen (oder Erstkontakt an Geschäftsstelle zur Anfrage nach möglichen „Mitstreitern“) als initiatives Fachgremium mit Vorschlägen für Themenschwerpunkte und Generierung erster Grundideen (z.B. anhand des Maßnahmenplanes Diabetes mellitus Typ 2) findet sich**



Schritt 1: Möglichkeit um ein Thema in eine KGK einzubringen

- Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Gesundheitsamt/Landratsamt des jeweiligen Land- oder Stadtkreises**
 - Abstimmung über bereits vorhandene Strukturen und Möglichkeiten
 - Wichtige / richtige Personenvermittlung insbesondere auch unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Konkurrenzen
 - Einladung zur Kommunalen Gesundheitskonferenz durch die Geschäftsstelle
- Abstimmung über landkreis-/stadtinterne bestehende Strukturen und Möglichkeiten



Bestehende Strukturen und Maßnahmen zum Thema „Adipositas“ in Musterhausen

Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Konkurrenzen

- Kinderärzte
- Vertreter aus der Politik (z.B. Gemeinderatsmitglieder)
- Vertreter der gesetzlichen Krankenkassen
- Vertreter Rentenversicherung
- Vertreter beteiligter Ämter, z.B. Jugendamt, Schulverwaltungsamt, Jugendamt, Sozialamt
- Vertreter von Sportvereinen
- Jugendhilfe
- Lehrer / Erzieher
- Ernährungswissenschaftler

Einladung zur Kommunalen Gesundheitskonferenz durch die Geschäftsstelle

**Geschäftsstelle Gesundheitskonferenz
Musterhausen**

**Einladung
zur Kommunalen Gesundheitskonferenz**

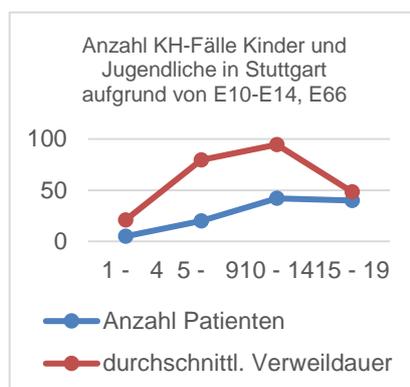
Thementag:
Adipositas bei Kindern
und Jugendlichen in
Musterhausen

Schritt 2: Vorbereitung und Platzierung in der Kommunalen Gesundheitskonferenz
→ stadt- / landkreisabhängige Veranstaltungsformen, z.B. Tagungen, Netzwerke, Sitzungen

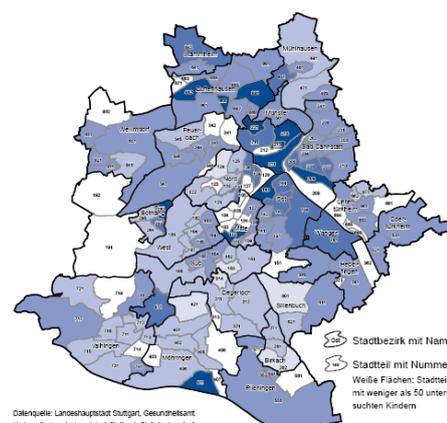
Aufbereitung des Themas in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Herausarbeiten des regionalen Bezuges

Beispiele:



Beispiel: Statistisches Amt BW, KH-Statistik Stuttgart, 2016, Eigene Auswertung GBE LHS Stuttgart



Datenquelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Gesundheitsamt
Kartografie: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Anteil der übergewichtigen Kinder an allen untersuchten Kindern
Untersuchungszeitraum: 2009 bis 2014

Häufigkeit	Übergewichtsrate in %	
deutlich unterhalb des Mittelwerts	6	1,6 bis 3,3
unterhalb des Mittelwerts	37	3,6 bis 7,7
im mittleren Bereich	48	7,8 bis 11,9
oberhalb des Mittelwerts	16	12,1 bis 16,0
deutlich oberhalb des Mittelwerts	12	16,7 bis 20,2

Mittelwert: 10,0 %
Minimum: 1,6 %
Maximum: 20,2 %

Beispiel: Kindergesundheitsbericht der LHS Stuttgart, Auswertung Einschulungsuntersuchungen

- ✓ **Erste Vorstellung in der Kommunalen Gesundheitskonferenz durch die Kerngruppe an Akteur_innen und Einholung eines zustimmenden Votums**

Gesundheitskonferenz der Stadt
Musterhausen



- ✓ **Bildung einer Arbeitsgruppe, Gremiums, Netzwerkes ...(je nach Arbeitsweise der Kommunalen Gesundheitskonferenz)**

- ✓ **Kurze Zieldefinition / Zielbeschreibung**

- Z.B. Ziel 1 aus Maßnahmenplan „Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

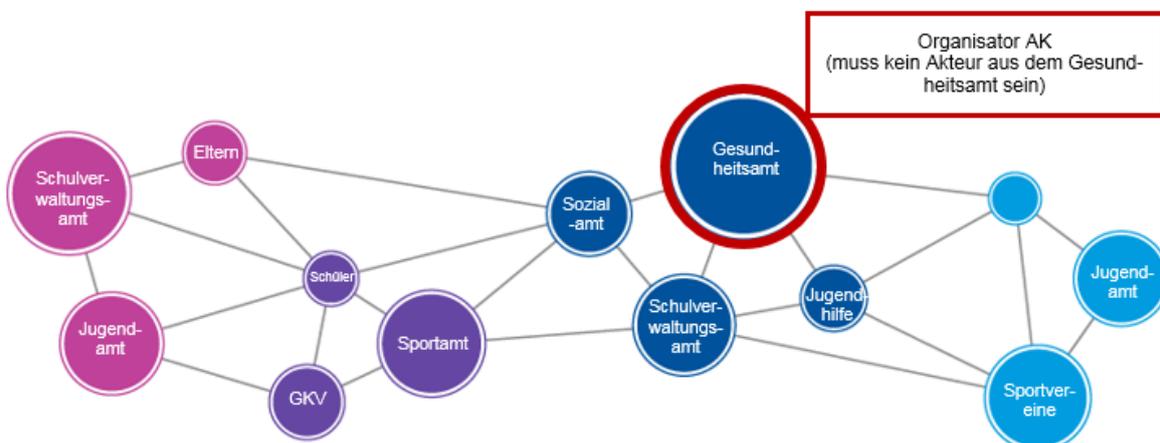
3.1 | Ziel 1

Erkrankungsrisiko senken durch
Gesundheitsförderung und Prävention

Ernährung und Bewegung in den Lebenswelten der Menschen stärken

- » Täglich mindestens 90 Minuten Bewegung in Kindergarten und Schule.
- » Einhaltung von Qualitätsstandards für die Kita- und Schulverpflegung und in Betriebskantinen.
- » Gut erkennbare Kennzeichnung des Kaloriengehaltes von Lebensmitteln, Fertigprodukten, Getränken und Menüs (z. B. Ampelkennzeichnung auf der Vorderseite der Verpackung).
- » Keine Werbung für übergewichtsfördernde Lebensmittel und Getränke, die sich an Kinder und Jugendliche wendet.

- ✓ **Bestimmung der weiteren Arbeitsgruppenmitglieder → Richtige und wichtige Personen zur Mitwirkung in der/den Arbeitsgruppe/n**



Schritt 3: Arbeit in der Kommunalen Gesundheitskonferenz, z.B. als Arbeitsgruppe / Arbeitskreis / Runder Tisch (orientiert am PHAC – Public-Health-Action-Cycle)

- Gesundheitsberichterstattung bzw. KGK-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Gremium:** Detaillierte Datenanalyse/-zusammenstellung durch amtliche Statistiken, eigene (stadt-)kreisinterne Erhebungen, Daten aus dem Gesundheitsatlas, weitere Datenquellen

Immer mehr übergewichtige Sportmuffel

Kinder brauchen jeden Tag 90 Minuten Bewegung

14.08.2015, 15:50 Uhr | dpa

https://www.t-online.de/gesundheit/kindergesundheit/id_75061124/uebergewicht-kinder-brauchen-jeden-tag-90-minuten-bewegung.html

Ganztagsschulen und G8

Schülern fehlt die Zeit für Sport

Mehr Ganztagsschulen, mehr Betreuung am Nachmittag - viele Schüler verbringen den Großteil ihrer Zeit in der Schule. Doch Forscher warnen: Diese Kinder bewegen sich zu wenig und machen seltener als früher Sport im Verein.

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/kinder-treiben-in-ganztagsschulen-zu-wenig-sport-a-1048181.html>

- Ein hohes Gewicht kann die Gesundheit und das Wohlbefinden beeinträchtigen. Das gilt bereits im Kindes- und Jugendalter. So zeigt etwa die Hälfte der adipösen Kinder und Jugendlichen in einer deutschen Untersuchung mindestens einen Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Krankheiten auf. Dazu gehören erhöhte Blutdruckwerte, erhöhte Triglyzeridspiegel, niedrige HDL-Werte oder ein gestörter Kohlenhydratstoffwechsel. Mit zunehmendem Übergewicht steigt die Anzahl an Risikofaktoren.
- Bei adipösen Mädchen und Jungen konnten bereits ab einem Alter von 6 Jahren Veränderungen des Fettgewebes aufgezeigt werden. Diese Veränderungen können eine Insulinresistenz begünstigen.
- Übergewicht kann sich auf die körperliche Leistungsfähigkeit auswirken. Übergewichtige und adipöse Kinder schneiden im Hinblick auf Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Koordination oft schlechter ab als Kinder mit Normalgewicht im gleichen Alter.
- Das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen können durch ein zu hohes Gewicht sinken. Und es kann die Lebensqualität beeinträchtigen.

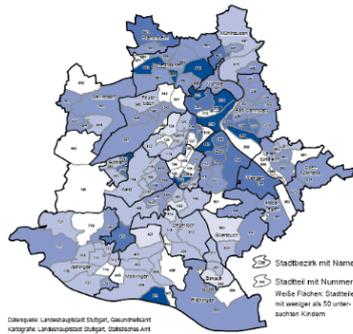
- Vor allem haben Übergewicht und Adipositas Langzeitwirkung. Viele Kinder und Jugendliche mit Adipositas nehmen dies ins Erwachsenenalter mit. Bei 55 % der adipösen Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren und bei bis zu 75 % der adipösen Jugendlichen bleibt das Übergewicht bis ins Erwachsenenalter hinein bestehen⁵. 67 % der Männer und 53 % der Frauen sind in Deutschland von Übergewicht betroffen, so die Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1), etwa ein Viertel der Erwachsenen ist sogar starkübergewichtig. Besorgniserregend ist vor allem, dass die Häufigkeit der Adipositas bei jungen Erwachsenen in den letzten beiden Jahrzehnten stark zugenommen hat.
- Die KiGGS-Studie zeigt, dass der Anteil der Kinder mit Übergewicht bzw. Adipositas mit steigendem Alter zunimmt: von 9 % bei den 3- bis 6-Jährigen über 15 % bei den 7- bis 10-Jährigen bis hin zu 17 % bei den 14- bis 17-Jährigen. Eine Adipositas haben 2,9 % der 3- bis 6-Jährigen, 6,4 % der 7- bis 10-Jährigen und 8,5 % der 14- bis 17-Jährigen. Verglichen mit Referenzdaten von 1985 bis 1999 ist die Häufigkeit an Übergewicht um die Hälfte gestiegen.
- Zusammenhänge zwischen Gewicht und sozialem Status bzw. Migrationshintergrund sind deutlich zu sehen. Jungen und Mädchen aus sozial benachteiligten Familien sind dreimal so häufig adipös wie Familien mit hohem Sozialstatus². Kinder mit Migrationshintergrund haben häufiger Übergewicht und Adipositas als Kinder ohne Migrationshintergrund.

(Quelle: <https://www.bzga-kinderuebergewicht.de/vertiefende-informationen/fakten-und-folgen/uebergewicht-und-moegliche-folgen/>)

Weitere Datenquellen aus der Gesundheitsberichterstattung auf Kreis-/Gemeinde-/Quartierebene bzw. Stadt-/Stadtbezirk-/Stadtteil-/Quartiersebene:

- Öffentliche Datenquellen
 - Gesundheitsatlas Baden-Württemberg (<http://www.gesundheitsatlas-bw.de/>)
 - INKAR-Datenbank- Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (<http://www.inkar.de/>)
- Amtliche Statistiken:
 - Krankenhausstatistik
 - Todesursachenstatistik
 - Sozioökonomische Daten
- Interne Datenquellen
 - Daten Gesundheitsamt, wie z.B. Einschulungsuntersuchungen
 - Befragungen, Erhebungen
 - Anfrage GKV-Routinedaten

- ✓ **Auf Grundlage der Datenanalyse und z.B. Ergebnissen von Befragungen Festlegung von konkreten Hauptzielen (Handlungs- und Veränderungsziele)**



Anteil der übergewichtigen Kinder an allen untersuchten Kindern
Untersuchungszeitraum: 2009 bis 2014

Häufigkeit	Übergewichtsrate in %	Mittelwert: 10,0 %
deutlich unterhalb des Mittelwerts	6	1,6 bis 3,3
unterhalb des Mittelwerts	37	3,6 bis 7,7
im mittleren Bereich	48	7,8 bis 11,9
oberhalb des Mittelwerts	16	12,1 bis 16,0
deutlich oberhalb des Mittelwerts	12	16,7 bis 20,2
		Minimum: 1,6 %
		Maximum: 20,2 %

Hauptziel:

- Reduzierung des Anteils übergewichtiger Kinder und Jugendliche in den Stadtbezirken mit Werten oberhalb des Mittelwertes

Veränderungsziel:

- Täglich mind. 90 Minuten Bewegung in Kindergarten und Schulen in entsprechenden Stadtbezirken
- Einhaltung von Qualitätsstandards für die Kita- und Schulverpflegung in entsprechenden Stadtbezirken

- ✓ **Auf Grundlage der definierten Ziele Ideen- und Maßnahmenarbeit.**

Dabei Einbeziehung von bereits vorliegenden Vorschlägen (z.B. im Maßnahmenplan Diabetes), existierenden, literatur- und / oder evidenzbasierten Maßnahmen bzw. Beispielen aus anderen Land- und Stadtkreisen

- ✓ **Definition von Teilzielen für die erarbeiteten Projekte/Maßnahmen unter Berücksichtigung der Ausgangslage (messbare Ziele, Bürgerbeteiligung)**

- Erhöhung des Bewegungsanteils im Schulunterricht um x % in x Schulen
- Berücksichtigung der Anregungen der Eltern und Schüler

Wie können die Ziele ...

- ✓ Täglich mind. 90 Minuten Bewegung in Kindergarten und Schule und
- ✓ Einhaltung von Qualitätsstandards für die Kita- und Schulverpflegung

in den entsprechenden Stadtbezirken erreicht werden?

3.1 | Ziel 1

Erkrankungsrisiko senken, Gesundheit fördern und Prävention

Ernährung und Bewegung in den Lebenswelten der Menschen stärken

- » Täglich mindestens 90 Minuten Bewegung in Kindergarten und Schule.
- » Einhaltung von Qualitätsstandards für die Kita- und Schulverpflegung und in Betriebskantinen.

z.B. Befragungen, Bürgerbeteiligung (Eltern, Schüler, Lehrer, etc.)

- ☑ **Beschränkung auf wenige Maßnahmen und Projekte um die Umsetzung zu erleichtern**
- ☑ **Detaillierte Ausarbeitung der Strategien und Projekte zur Umsetzung im Land-/ Stadtkreis innerhalb der KGK zur Erreichung der vorgegebenen Ziele → Unterstützung durch Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz möglich**

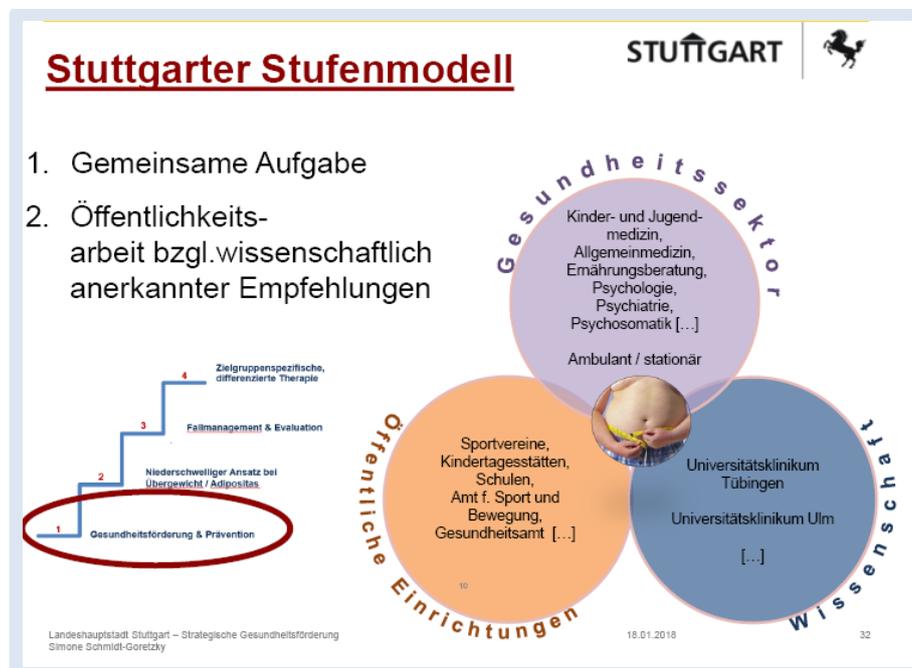
Beispiel 1:

Schwimmfit – Sicher schwimmen in Stuttgart

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Ende der Grundschulzeit die Schwimmfähigkeit von Kindern zu verbessern. Mit dem Programm „Schwimmfit – Sicher schwimmen in Stuttgart“ soll dieses Ziel umgesetzt werden. Das Angebot richtet sich sowohl an Kinder zwischen vier und zwölf Jahren als auch an pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten und Lehrkräfte von Grund- und weiterführenden Schulen.

(Quelle: <https://www.stuttgart.de/schwimmfit>)

Beispiel 2:



- ☑ **Berücksichtigung der land- und stadtkreisinternen Strukturen**
- ☑ **Gute Strukturierung der Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung und Sicherstellung der Nachhaltigkeit bzw. Übertragbarkeit**

Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten (Gremium/Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz, Geschäftsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz).

Beispiele:

- Präventionsgesetz § 20 SGB V
- Öffentliche Ausschreibungen
- Landkreis / Gemeinderat
- Innovationsfonds
- Gesetzliche Krankenversicherung
- Gesetzliche Rentenversicherung

Umsetzung der Strategien, Projekte, Maßnahmen und Festlegung der Zuständigkeiten dafür (ggf. gemeinsam mit bzw. unter Einbeziehung der Kommunalen Gesundheitskonferenz und deren Geschäftsstelle)

Regelmäßige Vorstellungen der geplanten und durchgeführten Maßnahmen inkl. der Ergebnisse in der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Projekt-/Maßnahmendokumentation und Evaluation

→ z.B. Dokumentation Anzahl teilnehmender Kinder im Zeitraum x
oder

Beispiel:



Quelle: <https://www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/26322>

Vorbereitung der Ergebnisse zur Vorstellung auf politischer Ebene

Ggf. abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit

Einbringen von Themen in eine Kommunale Gesundheitskonferenz durch externe Interessierte

- Ergebnisaustausch auf Landesebene (z.B. Landesausschuss für Gesundheitsförderung und Prävention, Dienstbesprechungen KGK)**

9.2 Anlage 2: Teilnehmer der AG Diabetes in der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Prof. Dr. Michael Böhme	Landesgesundheitsamt BW (Co-Vorsitz)
Dr. Ernst Bühler	Württembergische Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. (WBRS)
Dr. Albrecht Dapp	Diabetiker Baden-Württemberg e. V.
Prof. Dr. Stefan Eehalt	Landeshauptstadt Stuttgart - Gesundheitsamt (Vorsitz)
Simone Schmidt-Goretzky	Landeshauptstadt Stuttgart - Gesundheitsamt
Heidi Gruber	Diabetiker Baden-Württemberg e. V.
Dr. Antje Haack-Erdmann	Landratsamt Hohenlohekreis/ Teilnahme für Landkreistag
Anette Henninger	Landesärztekammer BW
Ellen Hipp	Landratsamt Lörrach
Prof. Dr. Bernhard Kulzer	Diabetes-Klinik Bad Mergentheim
Dr. Petra Lücke	AOK BW
Ewald Muckrasch	BARMER
Heinz-Peter Ohm	Landeshauptstadt Stuttgart - Gesundheitsamt
Sabine Rauen	DAK-Gesundheit
Dr. Maren Reyer	Landesgesundheitsamt BW
Prof. Jochen Seufert	Universitätsklinikum Freiburg
PD Dr. Erhard Siegel	Diabetiker Baden-Württemberg e. V. / St. Josefskrankenhaus Heidelberg
Jacqueline Weiler	Ministerium für Soziales und Integration BW

(Die Auflistung der Teilnehmer erfolgte in alphabetischer Reihenfolge.)



www.gesundheitsamt-bw.de